

Georgsbote

Pfarrei St. Georg, Leipzig-Gohlis

Ausgabe April/Mai 2015

28



Juni 1924, März 2015, Mai 2016, Herbst 2017, Pfingsten 2020, Juni 2015

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,



Passanten stehen am Zaun unseres Kirchengrundstückes. Sie tun dies zu einer Zeit als die St.-Georgs-Kirche noch nicht allzu lang an dieser Stelle zu finden ist.

Das aktuelle Interesse dieses Fotos ist zudem noch ein Fest, das ohnehin eine Außenwirkung im Sinn hat. Aber heute ist alles anders. Dass die Kirche da so steht, wie sie steht, ist nichts Neues. Und die Außenwirkung ist begrenzt – sieht man einmal von Stadtteilstreit und Flohmarkt ab stehen eher selten Fremde am Zaun, um interessiert zu schauen, was wir als Christen in heutiger Zeit so tun und lassen. Derzeit laufen die Vorbereitungen zur diesjährigen Fronleichnamfeier auf Hochtour. Selbige wird am 4. Juni rund um unsere Kirche stattfinden. Dies ist seit Jahren nicht vorgekommen und insofern neu. Zwei Fragen sind dabei im Fokus, die sich allerdings nicht nur für diese Feier stellen: Was ist uns in unserem Glauben so wichtig, dass wir darüber nicht schweigen können bzw. dürfen? Welche Botschaft können wir unserem Umfeld verkünden und welches ist die beste Form dafür? In den Kar- und Ostertagen dürfen wir dies zunächst eher für uns vertiefen und feiern. Dies im Juni in verschiedenen Formen dann nach außen zu tragen, lade ich Sie ganz herzlich ein.

Marcus Hoffmann
Pfarrer Marcus Hoffmann

Weltgebetstag 2015 - Bahamas Frauen aller Konfessionen luden ein zum Gottesdienst

Wer hätte nicht Lust, in diesen mehr oder weniger winterlichen Zeiten in Leipzig sich „hinweg zu träumen“ an einen warmen Strand, bewachsen mit Palmen, leuchtender Sonne und türkisblauem Meer? In ein solches Paradies entführte uns in diesem Jahr das Vorbereitungsteam des Weltgebetstages 2015, in den Inselstaat der Bahamas. Schon viele Jahre findet der ökumenische Weltgebetstag jeweils am ersten Freitag im März statt. Er vereint Menschen unterschiedlicher Konfessionen zum Lob Gottes und stellt jeweils ein anderes Land in den Mittelpunkt. Die Frauen auf den Bahamas in diesem Jahr wollen uns die Schönheiten ihres Landes zeigen, eine faszinierende Tier- und Pflanzenwelt und die Menschen mit ihren Freuden und auch Nöten vorstellen. Die Bahamas erstrecken sich als eine Kette von etwa 700 Inseln von recht unterschiedlicher Größe vor der kubanischen Ostküste. Nur 30 Inseln davon sind bewohnt. Der Großteil der Bevölkerung ballt sich auf den beiden wichtigsten Inseln New Providence mit der Hauptstadt

Nassau sowie der Insel Grand Bahama. Auf einer Insel der Bahamas landete am 12. Oktober 1492 Christoph Kolumbus und entdeckte damit Amerika. Im Jahr 1973 wurden die Bahamas unabhängig von Großbritannien und sind jetzt eine konstitutionelle parlamentarische Demokratie innerhalb des Commonwealth. Ein sehr christliches Land ist der Inselstaat, 67% sind Protestanten (35% Baptisten, 15% Anglikaner, 5% Adventisten, 4% Methodisten), 14% Katholiken, 15% andere christliche Bekenntnisse, 4% andere Religionen (z.B. Hindu ...). Es gibt eine lange Tradition der ökumenischen Zusammenarbeit zwischen den Konfessionen. Auch in diesem Paradies gibt es Schattenseiten: Die Bahamas sind extrem abhängig vom Ausland (besonders vom Nachbarn USA) und erwirtschaften über 90% ihres Bruttoinlandsproduktes im Tourismus und in der Finanzindustrie. Rund 10% der Bevölkerung sind arm, es gibt auch eine hohe Arbeitslosigkeit, gut ausgebildete Einwohner wandern ab ins Ausland. Zunehmender Rassismus gegen

haitianische Flüchtlinge sowie erschreckend hohe Zahlen zu häuslicher und sexueller Gewalt gegen Frauen und Kinder bereiten große Sorgen. Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat – beides griffen die Weltgebetstagsfrauen in ihrem Gottesdienst auf. Als Überschrift wurde „Begrüß mich meine Liebe?“ gewählt. Die Frauen danken Gott für ihre atemberaubend schönen Inseln und für die menschliche Wärme der bahamaischen Bevölkerung. Gleichzeitig wissen sie darum, wie wichtig es ist, dieses liebevolle Geschenk Gottes engagiert zu bewahren. In der Lesung aus dem Johannesevangelium (13, 1 – 17), in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht, wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe erfahrbar. Gerade in einem Alltag in Armut und Gewalt braucht es tatkräftige Nächstenliebe von jeder und jedem Einzelnen, braucht es Menschen, die in den Spuren Jesu Christi wandeln! Wir sind

deshalb eingeladen, Kirche immer wieder neu als lebendige und fürsorgende Gemeinschaft zu leben. Ein spürbares Zeichen können wir beim Weltgebetstag mit der Kollekte setzen. Sie unterstützt Frauen- und Mädchenprojekte auf der ganzen Welt. Darunter findet sich auch die Arbeit des Frauenrechtszentrums „Bahamas Crisis Center“ (BCC). Als Projekt des Weltgebetstages steht hier eine Medienkampagne zur Bekämpfung von sexueller Gewalt gegen Mädchen. Junge Frauen und Männer sollen zu einem gleichberechtigten Miteinander und zum respekt- und verantwortungsvollen Umgang mit Sexualität ermutigt werden. Am 6. März haben wir im Pfarrsaal von St. Georg den Weltgebetstag der Frauen zusammen mit der Versöhnungsgemeinde gefeiert. Wir ließen uns hineinnehmen mit den Frauen der Bahamas in das Lob Gottes über die Schönheit ihres Landes und der Men-



Voller Saal zum Helferdank

schen, in die Bitte um Vergebung, wo wir Menschen zu wenig geliebt haben und ließen uns neu senden und segnen für unser Tun im Alltag. Und wir dürfen zusammenfassen: Viele haben sich auf den Weg gemacht, um miteinander ins Lob Gottes einzustimmen und gleichzeitig ein Land näher vorgestellt zu bekommen mit Naturschönheiten, Kultur, Religion und Schwierigkeiten im Leben. Zum Abschluss blieb noch Zeit, ein wenig zu plaudern und Köstlichkeiten zu probieren aus der Küche der Bahamas.

Maria Nowak



Ein bunter Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen

Neues zum Katholikentag 2016

Der Katholikentag ist grün – das steht schon mal fest. Spätestens wenn nächstes Jahr in der Innenstadt und auf der Kirchenmeile die grünen Fahnen mit dem Leitwort wehen, wissen es alle Leipziger und Gäste der Stadt. Wer vorab schon einen Blick auf die Homepage www.katholikentag.de wirft, hat da ein bisschen Vorsprung und kann sich über den aktuellen Stand der Vorbereitungen informieren. Einer der Schwerpunkte liegt in der Planung des Programms. Zehn Themenbereiche, vom Biblisch-Geistlichen Zentrum

über Dialog mit Wissenschaft und Recht, Ökumene bis hin zum Dialog mit Nichtglaubenden, um nur einige zu nennen, werden durch neu gebildete Arbeitskreise vorbereitet und durch die Programmkommission koordiniert. Ergänzend läuft die Vorbereitung für den Programmbereich Kultur. In der Geschäftsstelle des 100. Katholikentages laufen alle Fäden zusammen. Neben der inhaltlichen Vorbereitung müssen auch Technik, Infrastruktur (ehrenamtliche Helfer) sowie die Unterbringung in Quartieren organisiert werden.

Während des Katholikentages können sich auf der Kirchenmeile kirchliche Verbände und Vereinigungen mit einem Stand vorstellen und über ihre Arbeit informieren. Vorschläge und Anmeldungen hierfür und für Programmpunkte auf der Bühne des Bistums am Eröffnungsabend bitte direkt an die Geschäftsstelle geben. Übrigens: Wundern Sie sich nicht, wenn Sie demnächst einer Postkarte mit einer Ordensschwester auf der Buchmesse begegnen, einer Aktion „Wieviel katholisch steckt in Leipzig?“

Simone Spinner

Unsere Pfarrei unterstützt die Initiative „Weltoffenes Gohlis“ Aber was hat es mit der Initiative auf sich?

Egal, ob man derzeit die Zeitung aufschlägt oder die aktuellen Nachrichten im Fernsehen oder im Internet verfolgt – das Thema Flüchtlinge ist auch in Leipzig allgegenwärtig. Gerade wurde auch über die Entscheidung berichtet, in Leipzig-Dölitz eine Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber einzurichten. Die Kapazität der bestehenden Erstaufnahmeeinrichtung des Freistaates Sachsen in Chemnitz reicht trotz Außenstelle in Schneeberg längst nicht mehr aus, um die wachsende Zahl der Flüchtlinge unterzubringen. In Leipzig und Dresden wird somit je eine weitere Erstaufnahmeeinrichtung entstehen.

Die besagte Einrichtung in Leipzig-Dölitz soll aber vorerst nur als Übergangslösung fungieren. Denn bereits Ende letzten Jahres hat der Freistaat Sachsen entschieden, im Leipziger Norden dauerhaft eine Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge einzurichten. Bereits kurz nach Bekanntgabe dieser Entscheidung wurde im November letzten Jahres die Initiative „Weltoffenes Gohlis“ gegründet. Initiiert durch den Bürgerverein Gohlis e.V. hat sich hier ein Kreis gefunden, der einen Teil seiner Aufgaben in der Information der Bevölkerung sieht. „Je besser die Leute mitgenommen und aufgeklärt werden, was tatsächlich für Probleme kommen und welche eigentlich nur vermutet werden, je besser diese

Kommunikation funktioniert, desto weniger Probleme gibt es dann hinterher tatsächlich.“ sagt Dr. Ernst-Ulrich Kneitschel, der unsere Pfarrei in der Initiative vertritt.

Die Initiative „Weltoffenes Gohlis“ ist kein Verein sondern eher eine Art Netzwerk, eine gemeinsame Plattform. Hier arbeiten engagierte Menschen und Gruppen verschiedener politischer und kirchlicher Organisationen und Orientierungen miteinander. Gemeinsam wollen sie im Leipziger Norden zusammenwirken, „um einerseits Asylbewerber willkommen zu heißen, ihnen auf den ersten Schritten zu helfen. Aber auch, um die Bevölkerung mitzunehmen, zu schauen, was da die Sorgen und Probleme sind und da auch Fragen zu beantworten.“ wie Dr. Kneitschel die Ziele der Initiative umreißt. Als ihren Wirkungskreis sieht die Initiative den Leipziger Norden. Somit überrascht es nicht, dass auch die meisten Unterstützer der Initiative hier zu Hause sind. Ein Schwerpunkt liegt hier bei den politischen Parteien, die sich mit ihren Ortsverbänden oder Stadtbezirksverbänden beteiligen. Neben vielen Vereinen, die die Initiative unterstützen, bringen sich aber insbesondere auch die christlichen Kirchgemeinden des Leipziger Nordens mit ihrer Arbeit ein. Besonders stark vertreten ist hier die Michaelis-Friedens-Kirchgemeinde, einige Gemeindemitglieder

der Versöhnungsgemeinde und auch unsere Pfarrei St. Georg. Für Dr. Kneitschel, der neben Pfarrer Hoffmann regelmäßig als Vertreter unserer Pfarrei an den Treffen der Initiative teilnimmt, ist es selbstverständlich, dass auch unsere Gemeinde die Initiative unterstützt: „Der Ausgangspunkt eines solchen Engagements ist zuerst mal, dass gerade Papst Franziskus noch mal betont hat, dass die Kirche aus sich selbst herausgehen soll, weniger im eigenen Saft schmoren soll. Sie soll bei den Menschen vor Ort sein. Und dazu gehören auch die, die verlassen sind oder ihre Heimat verloren haben.“

Nach aktueller Planung soll die Einrichtung in der Max-Liebermann-Straße im Jahr 2017 eröffnet werden und etwa 700 Flüchtlingen Platz bieten. Doch Unsicherheiten und Ängste sind natürlich bereits jetzt da. Und genau hier versucht die Initiative aktuell den Schwerpunkt ihrer Arbeit zu legen. So werden in verschiedenen Arbeitsgruppen konkrete Aktivitäten geplant und durchgeführt. Diese reichen derzeit von der Herstellung und Verteilung eines an die Neuerungen im Asylrecht angepassten Flyers über die Teilnahme an den „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ im März mit der Ausstellung „Asyl ist Menschenrecht“, die Organisation und Betreuung von Infoständen z.B. auf Stadtteilstellen bis hin

zur Erstellung und Kommunikation eines Katalogs an Forderungen und Wünschen gegenüber dem künftigen Betreiber der Einrichtung, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Leipzig. Durch Information, Offenheit und Dialog will man so in dieser Phase den Ängsten und Unsicherheiten der Menschen begegnen. „Die Menschen hier haben weniger Erfahrung mit Ausländern. Das liegt einfach daran, dass es weniger Ausländer in Sachsen gibt.“ erklärt Dr. Kneitschel und er erwähnt weiter: „Mögliche Bedenken sind, dass es bei so einer Einrichtung laut ist, dass es öfter Proteste gibt – vor allem von Rechten. Es wird befürchtet, dass die Kriminalitätsrate steigen könnte.“ Für eine weitere Befürchtung – nämlich die des Wertverlustes von Grundstücken und Immobilien, die im Umfeld von Flüchtlingseinrichtungen liegen – sieht Kneitschel eher keine konkrete Gefahr. „Je mehr das Thema jedoch durch die Betroffenen selbst in den Vordergrund gebracht wird, desto mehr ist es dann auch im Bewusstsein der Immobilienbranche, dass das eine schlechtere Umgebung ist. Da läuft man Gefahr, sich durch solche Äußerungen sein eigenes Eigentum kaputt zu reden.“

Derzeit kann man bei einem Spaziergang durch die Max-Liebermann-Straße noch nichts davon erahnen, wie sich die geplante Einrichtung 2017 darstellen wird. Die letzten



Gute Gespräche am Besinnungstag



Eifrige Bastler und tolle Ideen am Basteltag

Abbruch- und Aufräumarbeiten zur Vorbereitung des Areals laufen noch. Die Planungen für die Einrichtung sind natürlich bereits weit fortgeschritten. Aber auch hier ist die Initiative nicht ganz unbeteiligt. „Wir haben den Kontakt zu den Maltesern, die die Erstaufnahmeeinrichtung betreiben werden und für die Flüchtlinge da sein werden, wenn die Einrichtung gebaut ist.“ Das bauliche Konzept sieht z.B. vor, dass es nicht ein großes Gebäude geben wird. Sondern es werden mehrere kleine Einheiten mit vielen Grünflächen entstehen. So können die verschiedenen Nationalitäten und Religionen zumindest mit einer gewissen Distanz untergebracht werden. Damit soll erreicht werden, dass Konflikte aus den Heimatregionen nicht bei uns weitergeführt werden und verfeindete Gruppierungen möglichst auseinander gehalten werden können. „Die Malteser haben bereits Erfahrungen mit Erstaufnahmeeinrichtungen – nicht nur positive. Aber auch die nicht so guten Erfahrungen können ja helfen, Dinge besser zu machen. Wir als Initiative haben gesagt,

dass wir Interesse haben, da mitzuwirken und das mit zu begleiten. Das wurde dankbar aufgenommen und es wird auch weitere Gespräche mit den Maltesern geben.“, so Dr. Kneitschel weiter.

Unsere Pfarrei ist offizieller Unterstützer der Initiative, und zeigt auch ganz praktisch, wie konkrete Hilfe aussehen kann. So ist Anfang März eine syrische Flüchtlingsfamilie in unserem Pfarrhaus eingezogen. Hier wird sich für jeden, der bereits jetzt konkret helfen möchte, bestimmt die Möglichkeit zur Unterstützung bieten, ohne bis 2017 auf die Ankunft der ersten Flüchtlinge in der Max-Liebermann-Straße warten zu müssen. Was gebraucht wird, können Sie gerne bei der Familie im Pfarrhaus erfragen.

Der Kontakt zur Initiative „Weltoffenes Gohlis“ lässt sich am besten über den Bürgerverein Gohlis e.V. in der Lindenthaler Straße 34 herstellen. Natürlich können Sie sich mit Fragen auch gerne an Pfarrer Hoffmann oder Herrn Dr. Kneitschel wenden.

Hubert Sievert

Erkundungsprozess konkret Mit Schere und Leim zum Kirchenbild

Wann sind Sie das letzte Mal mit dem Erkundungsprozess in Berührung gekommen? – So begann einer meiner letzten Berührungspunkte, genauer gesagt das zweite Großtreffen der kirchlichen Orte unseres Erkundungsraums Leipzig-Nord. Die Antworten reichten von „erstmalig in Vorbereitung auf das Treffen“ bis hin zu „täglich“. Aus meiner Sicht gibt es hier keine richtige oder falsche Antwort. Wichtig ist, dass man sich damit auseinandersetzt, denn wir sind vom Bischof aufgerufen, uns Gedanken zu machen, wie wir „uns und alle Menschen mit Christus in Berührung bringen“, so der Untertitel der zweiten Handreichung zum Erkundungsprozess. Unbestritten eine große Aufgabe, welche sich gemeinsam besser lösen lässt. So komme ich seit 2013/2014 regelmäßig mit Menschen aus St. Albert, St. Georg, meiner eigenen Pfarrei St. Gabriel, dem Malteserstift, der Caritas, der Kirchenfuge etc. bei Treffen der Steuerungsgruppe, PGR-Sitzungen, nach dem Gottesdienst zusammen um Antworten zu finden auf Fragen wie: Wozu sind

wir Kirche? Was brauchen die Menschen im Leipziger Norden? Wo können wir zusammenarbeiten? Was schaffen wir? Was können wir nicht leisten? Eine Lösung haben wir noch nicht, denn dafür müssen wir uns besser kennenlernen, zusammenkommen, uns austauschen und gemeinsam Ideen entwickeln. Daher haben wir uns auf den ersten beiden Großtreffen genau mit diesen Themen beschäftigt. Wer sind wir, was können wir gut, wo haben wir unsere Schwächen, worüber wollen wir nachdenken waren die Fragestellungen im April 2014. Im Februar 2015 beschäftigten wir uns nach einer Bibelarbeit mit existierenden Kirchenbildern und entwickelten mögliche Kirchenbilder für die Zukunft. Wir wollten den Erkundungsprozess aber auch ganz konkret erlebbar werden lassen und fanden u. a. Antworten zu den Themen, was wir gemeinsam tun und wie wir gemeinsam planen können. Auch beim diesjährigen PGR-Fortbildungswochenende in Schmochitz setzten sich Pfarrgemeinderäte aus dem gesamten



Cornelia Heider, PGR-Vorsitzende St. Gabriel

Bistum mit dem Erkundungsprozess auseinander. Es ist gut sich gegenseitig auszutauschen, zu wissen, dass anderenorts die gleichen Fragen bewegen, Klarheit zu schaffen oder Punkte zur Klärung ans Ordinariat zu adressieren und direktes Feedback geben zu können. Dabei erhält man auch einen Einblick in die Herausforderungen anderer Verantwortungsgemeinschaften. Z.B. können wir froh sein, dass in unserem Gebiet keine Entfernungen von 70 km zu bewältigen sind um zueinander zu kommen. Daneben gilt es weiterhin, sich um die Belange der eigenen Pfarrei zu kümmern, denn dies ist die Basis. So müssen auch wir in Wiederitzsch über die Zukunft unseres Pfarrhauses nachdenken, Dienste in der Pfarrei absichern, Angebote schaffen etc. Sicherlich geht dabei öfter als zuvor der Blick über den Teller- rand hinaus und in Leipzig-Nord hinein. Dazu trägt auch das offene und konstruktive Klima bei, welches ich bei Treffen im Verantwortungsraum immer wieder erlebe und mich zur weiteren Mitarbeit motiviert. Informationen und Ergebnisse finden Sie im Internet (www.kath-kirche-leipzig-nord.de), sprechen Sie mit Mitgliedern der Steuerungsgruppe oder dem PGR. Und wann kommen Sie das nächste Mal mit dem Erkundungsprozess in Berührung?

Cornelia Heider

Danke-Fest für die Eucharistie Was hat Gründonnerstag mit Fronleichnam zu tun?

Gründonnerstag ist der Gedenktag des letzten Abendmahles Jesus Christus mit den zwölf Aposteln. Er hat die heilige Eucharistie als Sakrament eingesetzt – „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Jesus gibt dem Mahl einen neuen Sinn. Wein nicht nur Getränk, sondern er selbst, sein Blut. Brot nicht mehr nur Grundnahrungsmittel, sondern er selbst, sein Leib. Im gemeinsamen Mahl kehrt er ganz beim Menschen ein, nicht zeichenhaft, sondern vollständig, von innen heraus, ganz im Menschen. Glaubend, nicht naturwissenschaftlich, ist das zu verstehen. Jesus hat seine Gegenwart inmitten einer solchen Gemeinschaft verheißt. Jesus ist da, in Brot und Wein, in jedem, der im Glauben an diesem Mahl teilnimmt. Die Gestalten von Brot und Wein sind die erfüllten Zeichen seines Leibes und Blutes. Durch diese Stärkung für das Hier und Jetzt können wir auch hoffend Ausschau halten auf das ewige Leben. Das Gedächtnis an die Einsetzung der Eucharistie ist ein Grund zur Freude. Mitten in der Karwoche gelegen ist der Gründonnerstag jedoch umschattet vom Dunkel des Kreuzes, kein Tag an dem man seine Freude wirklich zeigen möchte. Das Danke-Fest für die Eucharistie wird an Fronleichnam, dem Hochfest des Leibes und Blutes Christi gefeiert. Es wurde auf Anregung der Augustinernonne Juliana von Lüttich 1246 zum ersten Mal gefeiert und wurde bereits 1264 durch Papst Urban IV. für die ganze Kirche eingeführt. Aus dem Spätmittelalter stammt auch der Name dieses Festes: Fronleichnam. Das mittelhochdeutsche

Wort „vron“ bedeutet „Herr“. Der zweite Wortteil hat hingegen nichts mit einem Leichnam zu tun, „lich“ bedeutet „Leib“. Somit steht der Name des Festes für „Leib des Herrn“. Das Besondere am Fest Fronleichnam ist, dass es unter freiem Himmel gefeiert wird und sich oft eine Prozession anschließt. Nicht der Verzehr des gewandelten Brotes sondern das Sehen tritt in den Vordergrund. Der Leib Christi wird in Gestalt der geweihten Hostie in der Monstranz gezeigt und getragen. Gott will nicht nur in Kirchen und Klöstern bleiben. Er ist lebendig, mitten in unserem Leben, auf allen Straßen. Das wird besonders bei einer Prozession durch die Straßen verdeutlicht. Die Gläubigen folgen nach, sinnbildlich für die Nachfolge in ihrem Leben. Es ist wichtig, einmal im Jahr diese Freude zu zeigen, die Freude darüber, was wir in der Eucharistie Schönes haben. Ist eine Prozession nun etwas anderes als eine Demonstration? Im Grunde haben beide den gleichen Ansatz: Seine Überzeugungen in der Öffentlichkeit zu zeigen. An Fronleichnam können wir zeigen, woran wir glauben, was uns wichtig ist in unserem Leben. Karl Rahner schreibt im Buch „Das große Kirchenjahr“: „Eine Prozession ist eine heilige Bewegung der wirklich Verbundenen, sie ist ein sanfter Strom von heiliger, ruhevoller Majestät, ein Zug, in dem Hände milde gefaltet, nicht Fäuste bitter geballt werden, ein Zug der niemanden bedroht, keinen ausschließt und selbst die noch segnet, die verwundert am Rande stehen und nichts begreifend

schauen, sie ist eine Bewegung, die das Heilige, Ewige mit sich trägt, die die Ruhe in der Bewegung und die Einheit der Bewegten bei sich hat... ER geht mit, sagt sie (Red.: die Prozession), ER, die Versöhnung, ER die Liebe und das reuelose Erbarmen. ER, der uns nachgeht, ER der uns in der Hartnäckigkeit seiner Liebe verfolgt, solange wir überhaupt die Straßen dieser Erde ziehen...“

Wenn wir den Weg der Prozession gehen, können wir vielfältiger Wege gedenken: der Wege des eigenen Lebens, aber auch der Wege derer, die beladen, verfolgt, mühselig ihrer Wege ziehen. Wir sind gefordert, wach zu werden und Segen zu sein, über die Grenzen des eigenen Stadtteils und den eigenen Horizont hinaus – in der Gewissheit, Gott ist dabei und stärkt von innen heraus. Die Möglichkeit nach draußen zu gehen, unsere Freude den Menschen zu zeigen, haben wir auch dieses Jahr an Fronleichnam. An unserer Kirche St. Georg dürfen wir den zentralen Fronleichnamsgottesdienst der Stadt Leipzig feiern, an den sich eine Prozession anschließen wird. Seien Sie eingeladen, dieses Danke-Fest gemeinsam zu feiern.

Simone Spinner



Gottesdienst mit den
Erstkommunion-Kindern



weitere Eindrücke zum Erkundungsprozess finden Sie auf www.kath-kirche-leipzig-nord.de

Termine und Veranstaltungen April/Mai

Angaben unter Vorbehalt! Änderungen möglich, beachten Sie bitte die wöchentlichen Aushänge!

Gründonnerstag, 02.04.

- 17:30 Vorjugend
- 19:00 Feier vom letzten Abendmahl
anschl. Ölbergstunden bis 22.00 Uhr

Karfreitag, 03.04.

- 10:00 Kinderkreuzweg
- 15:00 Feier vom Leiden und Sterben
unseres Herrn

Karsamstag, 04.04.

- 08:00 -17:00 Hl. Grab (Hauskapelle)
- 11:00 Gebet am Hl. Grab für Kinder
und Familien

Ostersonntag, 05.04.

- 05:00 Auferstehungsfeier
anschl. Osterfrühstück
- 10:00 Familiengottesdienst

Ostermontag, 06.04.

- 10:00 Hl. Messe

Samstag, 11.04.

- 09:00 Arbeitseinsatz um´s Pfarrhaus

11.04. – 20.04.

- Caritas-Straßensammlung

Dienstag, 14.04.

- 19:00 Kirchenrat

Mittwoch, 15.04.

- Männer 60+ - Ausflug

Donnerstag, 16.04.

- Anmeldeschluss RKW
- 17:30 Vorjugend
- 19:30 PGR

18.04. – 19.04.

- Gemeinsames Wochenende zur
Ministrantenaufnahme

Dienstag, 21.04.

- 18:00 Elisabethkonferenz
- 18:00 Vinzenzkonferenz
- 20:00 Spieleabend

Mittwoch, 22.04.

- 20:00 Elterntreffen Erstkom.

Donnerstag, 23.04.

- 17:30 Pfarrhauswürmer
- 20:00 Mitgliederversammlung
Kirchenfuge e.V.

Samstag, 25.04.

- 10:00 Diakonenweihe in St. Bonifatius

Donnerstag, 30.04.

- 19:30 Ökumen. Bibelgespräch

Maiandachten

- sonntags 17:00 Uhr Pfarrkirche
- dienstags 19:00 Uhr Hauskapelle

Freitag, 01.05.

- 15:30 Maiandacht in Wiederitzsch

Sonntag, 03.05.

- 10:00 Familiengottesdienst und -tag
- 15:00 Kaffeerunde für alle, die
normalerweise ihren Kaffee
oder Tee alleine trinken

Donnerstag, 07.05.

- 17:30 Pfarrhauswürmer
- 19:30 PGR

Samstag, 09.05.

- 11:00 Einweihung neue Propsteikirche

Mittwoch, 13.05.

- Männer 60+ - Ausflug

Christi Himmelfahrt, 14.05.

- 08:00 Hl. Messe
- 10:00 Hl. Messe

Sonntag, 17.05.

- 10:00 Erstkommunion

Montag, 18.05.

- Erstkommunionausflug
- 17:00 Dankandacht der
Erstkommunionkinder

Dienstag, 19.05.

- 18:00 Elisabethkonferenz
- 18:00 Vinzenzkonferenz
- 20:00 Spieleabend

Donnerstag, 21.05.

- 17:30 Pfarrhauswürmer
- 20:00 Elternabend zur
Erstkommunion 2016

Samstag, 23.05.

- 10:00 Priesterweihe in Dresden

Pfingsten, 24.05.

- 08:00 Hl. Messe
- 10:00 Hl. Messe

Pfingstmontag, 25.05.

- 10:00 Hl. Messe

Donnerstag, 28.05.

- 17:30 Vorjugend
- 19:30 Ökumen. Bibelgespräch

Samstag, 30.05.

- 11:00 Priesterweihe in der Propstei

Sonntag, 31.05.

- 10:00 Primiz in Lpz.-Wahren



Familienwochenende in
Schmöckwitz 2015



Kapitän, nimm mich mit ...
Gemeindefasching 2015



Tolle Kostüme beim Kinderfasching

Wöchentliche Gottesdienste:

Sonntag	8:00 Uhr	Pfarrkirche
	10:00 Uhr	Pfarrkirche
Dienstag	8:00 Uhr	Hauskapelle
Mittwoch	8:00 Uhr	Hauskapelle
Donnerstag	14:30 Uhr	Pfarrsaal
Freitag	18:00 Uhr	Hauskapelle
Samstag	17:00 Uhr	Beichtgelegenheit
	18:30 Uhr	Malteserstift

Wöchentliche Termine im Pfarrhaus:

Montag	15:30 Uhr	Drachenkinder
	15:30 Uhr	Spatzenchor (bis Kl. 2)
	16:15 Uhr	Kinderchor (ab Kl. 3)
	19:30 Uhr	Kirchenchor
Dienstag	20:00 Uhr	Bläserprobe
Mittwoch	8:30 Uhr	Gebetskreis (Kapelle)
	8:30 Uhr	Frauenfrühstück
Donnerstag	14:30 Uhr	Seniorenachmittag
	18:30 Uhr	Jugendchorprobe
Freitag	19:00 Uhr	Jugendabend

Herausgeber:

Kath. Pfarrei St. Georg
Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig
+49 341 9120143

Redaktion:

Pfr. Marcus Hoffmann (Verantwortl.),
Stefan Graupe,
Sandro Heddergott,
Franziska Milke,
Hubert Sievert,
Simone Spinner

Hinweis:

Aus redaktionellen Gründen können
Artikel gekürzt werden.

Kontakt:

georgsbote@leipzig-st-georg.de

Auflage:

2500 Exemplare

nächste Ausgabe:

1. Juni 2015

Bankverbindung:

IBAN: DE39 7509 0300 0008 2832 22
BIC: GENODEF1M05